

## **Orgelvorspiel**

### **Eingangslied EG 450 Morgenglanz der Ewigkeit**

1. Morgenglanz der Ewigkeit,  
Licht vom unerschaffnen Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit  
deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht  
unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau  
fall auf unser matt Gewissen;  
lass die dürre Lebens-Au  
lauter süßen Trost genießen  
und erquick uns, deine Schar,  
immerdar.

3. Gib, dass deiner Liebe Glut  
unsre kalten Werke töte,  
und erweck uns Herz und Mut  
bei entstandner Morgenröte,  
dass wir, eh wir gar vergehn,  
recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh,a  
gib, dass auch am Jüngsten Tage  
unser Leib verklärt ersteh  
und, entfernt von aller Plage,  
sich auf jener Freudenbahn  
freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jener Welt,  
du verklärte Gnadensonne;  
führ uns durch das Tränenfeld  
in das Land der süßen Wonne,  
da die Lust, die uns erhöht,  
nie vergeht.

Votum L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des  
Heiligen Geistes. G: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, G: der  
Himmel und Erde gemacht hat.

L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die  
Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen. G: Und mit deinem Geist.

## **Begrüßung und Wochenspruch**

**Wem viel gegeben ist,  
bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist,  
von dem wird man umso mehr fordern.**

Lk 12,48

## **Psalm 40 (HT 637)**

Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern,  
und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.

Ich verkündige Gerechtigkeit  
in der großen Gemeinde. Siehe,  
ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen;  
HERR, das weißt du.

Deine Gerechtigkeit  
verberge ich nicht in meinem Herzen;  
von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich.  
Ich verhehle deine Güte und Treue nicht

vor der großen Gemeinde.  
Du aber, HERR,  
wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden;  
laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

**Gloria Patri** (kleiner Lobpreis):  
*Ehr sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang,  
jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.*

Ch Kyrie eleison.  
G Herr, erbarme dich.  
Ch Christe eleison.  
G Christe, erbarme dich.  
Ch Kyrie eleison.  
G Herr, erbarm dich über uns.

**Gloria in excelsis** (großer Lobpreis):  
Pastor/in: *Ehre sei Gott in der Höhe.*

Gemeinde: *Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank  
für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns  
rühren kann keine Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns  
hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun  
ein Ende.*

Liebender Gott,

Du hast Deine Gaben  
verteilt unter uns Menschen.  
Was der Eine nicht kann, das schafft die Andere.

Niemanden hast Du ohne Talent in die Welt geschickt.

Wir bitten Dich:

Gib uns Kraft und Mut,  
diese Gaben einzusetzen,  
damit Dein Reich kommen kann –  
hier in der Zeit  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: *Amen.*

**Die Epistel steht geschrieben  
im Brief des Paulus an die Philipper  
im 3. Kapitel.**

Was mir Gewinn war,  
das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.  
Ja, ich erachte es noch alles für Schaden  
gegenüber der überschwenglichen Erkenntnis  
Christi Jesu, meines Herrn.  
Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden,  
und ich erachte es für Dreck,  
damit ich Christus gewinne  
und in ihm gefunden werde,  
daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit,  
die aus dem Gesetz kommt,  
sondern die durch den Glauben an Christus kommt,  
nämlich die Gerechtigkeit,  
die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.  
Ihn möchte ich erkennen  
und die Kraft seiner Auferstehung  
und die Gemeinschaft seiner Leiden  
und so seinem Tode gleichgestaltet werden,  
damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.  
Halleluja

Gemeinde: *Halleluja, Halleluja, Halleluja.*

**Wochenlied: EG 497** Ich weiß, mein Gott, ...

1. Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun  
und Werk in deinem Willen ruhn,  
von dir kommt Glück und Segen;  
was du regierst, das geht und steht  
auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,  
dass sein Rat werd ins Werk gebracht  
und seines Gangs sich freue;  
des Höchsten Rat, der macht's allein,  
dass Menschenrat gedeihe.

3. Es fängt so mancher weise Mann  
ein gutes Werk zwar fröhlich an  
und bringt's doch nicht zum Stande;  
er baut ein Schloss und festes Haus,  
doch nur auf lauterm Sande.

8. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück,  
ist's Menschentun, so treib zurück  
und ändre meine Sinnen.  
Was du nicht wirkst, das pflegt von selbst  
in kurzem zu zerrinnen.

**Evangelium** (gute Nachricht)

**Das Evangelium für diesen Sonntag  
steht geschrieben  
bei Matthäus im 25. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre

Jesus sprach:

„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Menschen,  
der außer Landes ging:

er rief seine Knechte

und vertraute ihnen sein Vermögen an;

dem einen gab er fünf Zentner Silber,

dem andern zwei,

dem dritten einen,

jedem nach seiner Tüchtigkeit,

und zog fort.

Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte,

und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu.

Ebenso gewann der,

der zwei Zentner empfangen hatte,

zwei weitere dazu.

Der aber einen empfangen hatte,

ging hin, grub ein Loch in die Erde

und verbarg das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte

und forderte Rechenschaft von ihnen.

Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte,

und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach:

Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut;

siehe da, ich habe damit weitere fünf Zentner gewonnen.

Da sprach sein Herr zu ihm:

Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht,

du bist über wenigem treu gewesen,

ich will dich über viel setzen;

geh hinein zu deines Herrn Freude!

Da trat auch herzu,

der zwei Zentner empfangen hatte,

und sprach:

Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut;

siehe da, ich habe damit zwei weitere gewonnen.

Sein Herr sprach zu ihm:

Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht,  
du bist über wenigem treu gewesen,  
ich will dich über viel setzen;  
geh hinein zu deines Herrn Freude!

Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte,  
und sprach:

Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist:  
du erntest, wo du nicht gesät hast,  
und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast;  
und ich fürchtete mich,  
ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde.  
Siehe, da hast du das Deine.

Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm:

Du böser und fauler Knecht!

Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät habe,  
und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe?

Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen  
sollen, und wenn ich gekommen wäre,  
hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen.

Darum nehmt ihm den Zentner ab  
und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat.

Denn wer da hat,  
dem wird gegeben werden,  
und er wird die Fülle haben;  
wer aber nicht hat,

dem wird auch, was er hat, genommen werden.

Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus;  
da wird sein Heulen und Zähneklappern“.

Amen.

Gemeinde: *Lob sei Dir, o Christe!*

**Credo** (Glaubensbekenntnis)

# Lied HT 415 Schenk uns Zeit

Refrain (Alle)

Dm E<sup>7</sup> A<sup>7</sup>

Schenk uns Zeit! Schenk uns Zeit,

Schenk uns Zeit, uns Zeit, —

Dm E<sup>7</sup> A<sup>7</sup> Dm Fine

Zeit aus dei - ner E - wig - keit!

Strophen (Solo)

Gm F/A B<sup>b</sup> F

1. Zeit zum Neh - men, Zeit zum Ge - ben,  
 2. Zeit zum Trin - ken, Zeit zum Es - sen,  
 3. Zeit zum Be - ten, Zeit zum Kla - gen,

B<sup>b</sup> F Gm/E A<sup>7</sup> D.C.

1. Zeit zum Mit - ei - nan - der - le - ben.  
 2. Zeit, um kei - nen zu ver - ges - sen.  
 3. Zeit, dir, Gott, auch Dank zu sa - gen.

**Predigt**



Liebe Gemeinde,

„wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern“. Das klingt vertraut, gerade in einer alten Hansestadt wie Anklam – oder auch meiner Heimatstadt Hamburg. Als eingefleischte Krämerseelen haben wir die Redewendung verinnerlicht, die jedem Handel zugrunde liegt: „Do ut des“, wie der Lateiner sagt; oder eben auf Deutsch: „Wenn du willst, dass dir jemand etwas gibt, musst du auch bereit sein, selbst etwas zu geben. Irgendjemand muss das auch dem amerikanischen Präsidenten beigebracht haben, bevor er sich letzte Woche mit Jean-Claude Juncker traf.

Aber gilt dieses Grundgesetz des freien Handels auch in der Kirche? Was überall in der Welt gilt, ist ja oft in der geistlichen Welt ganz anders. Da, wo Gottes Liebe gilt, herrschen oft ganz andere Gesetze, als wir es gewohnt sind. Liebe gibt. Sie fragt nicht danach, ob sie etwas dafür zurück bekommt. Gottes Liebe gilt bedingungslos – für jedes Menschenkind, das Gott geschaffen hat. Und wer von uns könnte schon Gott etwas zurückgeben, das auch nur annähernd den Wert von dem hat, was Gott uns aus Seiner großen Gnade geschenkt hat?

Das, was Gott uns gegeben hat, ist unbezahlbar. Ohne Seine Gaben könnte kein Lebewesen lange überleben – so wie wir jetzt gerade erleben, dass die Felder verdorren, wenn kein Regen fällt. Die größten Gaben, die der Heilige Geist uns gibt, sind Glaube, Hoffnung; Zuversicht und Vertrauen. Und die allergrößte ist die Liebe.

Nun wissen wir aus Erfahrung, dass die Gaben Gottes nicht gleichmäßig verteilt sind. Die Eine kann gut lesen

und mit Worten umgehen, der Andere vielleicht besser rechnen. Jemand mag sehr geschickt mit seinen Händen sein; jemand anders besser erklären, wie die Dinge zusammenhängen. Auch in der christlichen Gemeinde sind die Gaben ungleich verteilt: Die Eine kennt sich hervorragend aus mit all den unzähligen kirchlichen Bestimmungen, die nicht erst seit der Gründung der Nordkirche Anderen das Leben schwer machen. Der Andere kann gut mit Jugendlichen umgehen und sie an den Glauben heranführen. Beide werden gebraucht, damit unsere Kirche eine Zukunft hat.

Und dann gibt es eine Aufgabe, die der Kirche als Ganzer übertragen ist: Das prophetische Amt. Im Alten Testament gab es einzelne Persönlichkeiten und auch ganze Schulen, die als Propheten aufgetreten sind. Ihr Amt war es nicht, die Zukunft vorherzusagen. Sie sind von Gott in besonderer Weise auserwählt worden, um den Menschen in ihrem Volk zu sagen, was Er von ihnen fordert und was in einer ganz konkreten Situation zu tun sei.

Damit haben sich die Propheten natürlich nicht beliebt gemacht – schon gar nicht bei denen, die im Staat die Macht hatten. Die lassen sich ja auch heute nicht gern sagen, wie sie zu regieren haben – schon gar nicht von religiösen Würdenträgern. Dass tatsächlich mal eine Kanzlerin eine Politik machen würde, die von christlichen Werten geprägt war, das war bislang ja eher eine seltene Ausnahme. Prompt haben ja auch sofort die Menschen dagegen protestiert, die sich nur von den kaufmännischen Grundsätzen bestimmen lassen und die den Wert eines Menschen nur danach bemessen, was er besitzt und wie man von ihm profitieren kann.

Ein Prophet hat es also nicht leicht, wenn er in einer Welt, die nur vom Geld bestimmt, Gottes Wort sagen will. Deshalb gibt es im Alten Testament auch eine ganze Reihe von Geschichten, in denen Menschen ihre prophetische Gabe am liebsten gar nicht erst angenommen hätten. Oder sie wollten sie Gott gleich zurückgeben. Eine dieser Geschichten ist die von der Berufung des Propheten Jeremia. Er selbst erzählt sie gleich im ersten Kapitel seines Buches:

*Des HERRN Wort geschah zu mir:*

*Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.*

*Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.*

*Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.*

*Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.*

Gottes Gabe kann man nicht zurückgeben. Wenn er uns etwas gibt, verlangt Er nicht, dass wir Ihm etwas dafür zurückzahlen. Aber wir sollen das, was wir empfangen haben, weitergeben an Andere, die diese Gabe nicht haben. Wenn du zum Beispiel geliebt wirst, dann sollst du diese göttliche Gabe weitergeben an Menschen, die sich bislang ungeliebt gefühlt haben. Wenn du voller Hoffnung in die Zukunft blicken kannst, sollst du auch

Anderen Mut machen, die alles nur noch schwarz sehen. Wenn du gelernt hast, Gott zu vertrauen, dann schenke auch Anderen dein Vertrauen. Dann lernen die am ehesten, auch sich selbst etwas zuzutrauen.

Wenn dir Gott Seine Worte in den Mund legt, dann sollst du diese prophetische Gabe dazu nutzen, auch deinen Mitmenschen zu sagen, was ein Christ tun sollte. Christenmenschen dürfen zum Beispiel nicht tatenlos zusehen, wenn Hunderte von Menschen im Mittelmeer ertrinken. Darüber dürfen wir nicht mit einem Achselzucken hinwegsehen. Als Christinnen und Christen dürfen wir uns nicht daran beteiligen, wenn im Internet Menschen verächtlich gemacht werden. Wir können auch nicht mit gutem Gewissen Kriegswaffen herstellen, sondern sollen schon in unserem ganz privaten Umfeld für Frieden sorgen.

Das seinen Mitmenschen zu sagen, das ist für einen einzigen Menschen zuviel verlangt. Da wirst du dann gleich als „Gutmensch“ verschrien und gehst bloß allen auf den Nerv mit deiner Besserwisserei. Vor allem für einen jungen Mann wie Jeremia ist das gefährlich. Lebensgefährlich sogar. Schließlich ist er in Ausübung seines Amtes umgekommen.

Und auch ein anderer junger Mann hat sein Leben verloren, weil er den Menschen von Gottes Reich erzählt hat. Jesus Christus ist gestorben, weil er die bestehende Ordnung der Welt abschaffen wollte. Statt der ganzen Krämerseelen und ihrer Grundsätze sollte nur noch die Macht der Liebe gelten. Also: Nicht mehr „Do ut des“, sondern: „Gib weiter, was du von Gott empfangen hast“.

Aber die Geschichte von Jesus hat nicht mit seiner Kreuzigung geendet. Gott hat ihm ein neues Leben gegeben. Er lebt jetzt nicht mehr in einem Körper, der aus Fleisch und Blut besteht. Sein neuer Leib ist aus dem Geist der Liebe entstanden. Wenn wir nachher miteinander das Heilige Abendmahl feiern, werden wir daran erinnert, dass wir jetzt der neue Leib Christi sind. Das heißt: Nicht mehr ein einzelner Mensch hat die Last zu tragen,

die mit der prophetischen Gabe verbunden ist. Wir alle haben dieses Amt: Wir sollen nicht feige den Mund halten, wenn Unrecht geschieht. Stattdessen sollen wir in Wort und Tat der Welt zeigen, wie sie sein könnte, wenn Gottes Wille geschähe wie im Himmel so auf Erden.

Wie das gehen kann, hat Jesus uns gezeigt. Und auch Jeremia hat das bei seiner Berufung von Gott zu hören bekommen: *Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.*

„Alles hat seine Zeit“ – das war der Trauspruch des Paares, das in der vorletzten Woche getraut wurde. Er ist aus dem dritten Kapitel des Predigers genommen, der in unseren Bibeln immer noch mit Salomo in Verbindung gebracht wird. Weiter heißt es dort: „Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit“.

Es ist nicht immer klug und an der Zeit, den Mund aufzumachen. Man muss auch nicht immer ausreißen, was auf natürliche Weise gewachsen ist. Man muss auch nicht immer gleich eine Revolution anzetteln, wenn ein Regime nichts taugt. Aber manchmal ist es eben dran. Dann müssen wir uns von den Sätzen verabschieden, die uns von unseren heidnischen Vorfahren überliefert sind. Dann müssen wir über unseren Schatten springen und dafür sorgen, dass eine neue Zeit beginnen kann: Die Zeit Gottes. Sie kommt aus der Ewigkeit. Unsere Aufgabe als christliche Gemeinde ist es, die Zeit zu erkennen, sie anzunehmen und weiterzugeben – Jede und Jeder von uns auf die je eigene Weise, mit all unseren verschiedenen Gaben und Fähigkeiten. Es ist an der Zeit.

**A m e n.**

# HT 273 Alles auf Erden hat seine Zeit



1.-7. Al - les auf Er - den hat sei - ne Zeit,



sei - ne be - stimm - te, be - mes - se - ne Zeit.



1. Ge - bo - ren wer - den hat sei - ne Zeit,  
 2. ☞ Pflanz - en hat sei - ne Zeit,  
 3. ☞ Ein - rei - ßen hat sei - ne Zeit,  
 4. ☞ Lie - ben hat sei - ne Zeit,  
 5. ☞ Re - den hat sei - ne Zeit,  
 2. ☞ Wei - nen hat sei - ne Zeit,  
 7. ☞ Klagen hat sei - ne Zeit,



1. und Ster - ben hat sei - ne Zeit,  
 2. und Aus - rei - ßen hat sei - ne Zeit,  
 3. und Bau - en hat sei - ne Zeit,  
 4. und Has - sen hat sei - ne Zeit,  
 5. und Schwei - gen hat sei - ne Zeit,  
 2. und La - chen hat sei - ne Zeit,  
 7. und Tan - zen hat sei - ne Zeit,



1.-7. al - les auf Er - den hat sei - ne Zeit.

## Abkündigungen

./.  
~

Josefine & René Gransow, Anklam  
Carlo Gabriel Gransow

Herr, wir bitten Dich für das Brautpaar,  
das hier vor Deinem Altar gestanden hat:  
Segne es durch Deinen Heiligen Geist  
mit einer festen und verlässlichen  
Gemeinschaft untereinander  
und mit anderen Menschen.  
Führe die Brautleute  
auch in die Gemeinschaft mit Dir  
und Deinem Sohn Jesus Christus.  
Lass sie Zeichen der Versöhnung setzen  
und auf ihrem weiteren Lebensweg  
Liebe und Vergebung erfahren.  
Lass ihre Kinder  
nie an den Schrecken  
von Hunger, Krieg und Gewalt zerbrechen,  
sondern zeige ihnen den Weg  
in Dein Reich des ewigen Friedens.

Lieber Vater im Himmel,  
der Du uns wie eine Mutter  
Leben und Geborgenheit gibst:

Dir vertrauen wir auch ihr Kind an  
und bitten Dich:  
segne und behüte sein Leben.  
Laß Carlo,  
wenn er größer wird,  
alle seine Kräfte und Fähigkeiten entfalten  
und gib ihm Vertrauen und Zuversicht

zu Dir und zu sich selbst.

Gib ihm den Mut und die Möglichkeit,  
seinen eigenen Weg zu gehen  
und trotzdem auf Dein Wort zu hören.  
Führe ihn so,  
dass er einmal selber ja sagen kann  
zu seiner Taufe  
durch Jesus Christus, Deinen Sohn.

### **Kollekte: Jugendmigration; Ausgang: Senioren**

→ Seniorenausflug 29.8.!

So 10.00 h Marien  
14.00 h Bargischo

### **EG 324** Ich singe dir mit Herz und Mund

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust;  
ich sing und mach auf Erden kund,  
was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad  
und ewge Quelle bist,  
daraus uns allen früh und spat  
viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir  
auf dieser ganzen Erd,  
das uns, o Vater, nicht von dir  
allein gegeben werd?

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring



und habe guten Mut!  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,  
ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,  
dein Glanz und Freudenlicht,  
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,  
schafft Rat und lässt dich nicht.

## **Fürbittengebet**

Gott,

wir danken für die Gaben,  
die Du uns in Deiner Güte schenkst.  
Wir bitten Dich um Kraft und Mut,  
sie zur jeweils richtigen Zeit  
in Deinem Sinne einzusetzen –  
auch gegen den Widerstand der Menschen.

In der sommerlichen Hitze bitten wir  
für deine Schöpfung,  
die unter dem Mangel an Wasser leidet.  
Wehre den Feuern,  
rette Menschen und Tiere vor den Flammen.

Wir bitten für alle Reisenden.  
Behüte sie auf ihren Wegen,  
stell ihnen deine Engel an die Seite.  
Schenke ihnen Erholung und eine gute Rückkehr.  
Bleib mit deiner Güte bei denen,  
die mit ihrer Arbeit die Freude der anderen ermöglichen.  
Die Daheimgebliebenen segne,  
die Obdachlosen schütze,

die Trauernden tröste.

Als deine Gemeinde bitten wir  
um deinen Segen  
für alle, die zu uns gehören,  
für alle, die nach deinem Wort fragen  
und deine Gegenwart suchen.  
Mach uns zum Zeichen des Friedens in dieser Welt,  
damit die Welt Einheit und Versöhnung findet.  
Im Vertrauen auf Jesus Christus beten wir dich an,  
du unsere Hoffnung, du unser Gott,  
der Du in unsere Zeit kommst aus Deiner Ewigkeit.

Gemeinde: *Amen.*

L. Der Herr sei mit euch

G. und mit deinem Geiste.

L. Erhebet eure Herzen.

G. Wir erheben sie zum Herren.

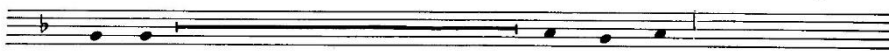
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserem Gotte.

G. Das ist würdig und recht.

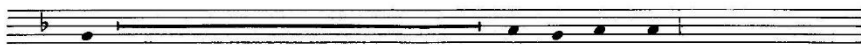
L. *Lobgebet*



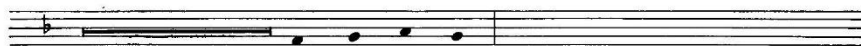
L Wahr - haft würdig ist es und recht,



daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



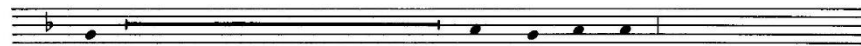
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



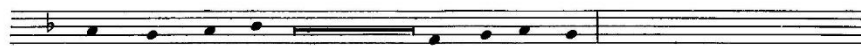
durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



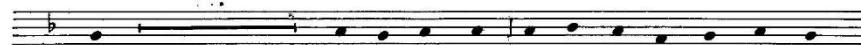
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig ...

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser

Einsetzungsworte

Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Austeilung

**EG 216** Du hast uns Leib und Seel gespeist

Du hast uns Leib und Seel gespeist;  
nun gib uns, so zu leben,  
dass unser Glaub und Lieb dich preist,  
die uns dein Gnad will geben;  
dass durch dein Treu die Sünd uns reu,  
für die dein Sohn vergossen  
sein teures Blut, das uns zugut  
den Himmel hat erschlossen.

L Gehet hin im Frieden des Herrn

L Segen